

# „Die Bürger wurden zu wenig überzeugt“

Steffen Bilger, Bundestagsabgeordneter aus Baden-Württemberg,  
über Stuttgart 21 und die Folgen **VON OLIVER MAKSAN**

Herr Bilger, warum erhitzt ein Bahnhof dertart die Gemüter? Nicht nur bei den Demonstranten, auch bei der CDU bringt Stuttgart 21 die Emotionen zum Kochen. Man hat geradezu den Eindruck, das sei das zentrale Scheide-Thema zur Opposition.

In Stuttgart, in Baden-Württemberg und mittlerweile auch immer mehr in ganz Deutschland stört es viele Menschen, dass sich da einzelne Interessensvertreter hinstellen, Tausende mobilisieren und sagen, sie würden die Meinung des ganzen Volkes vertreten. Die letzte Umfrage des SPIEGEL in Baden-Württemberg hat gezeigt: Eine knappe Mehrheit ist für Stuttgart 21. Es geht auch nicht nur um einen Bahnhof. Dieses Projekt sagt etwas darüber aus, ob wir in Deutschland noch zukunftsfähig sind. Können wir große und Wegweisende Projekt auch gegen Widerstände durchsetzen und die Menschen von deren Notwendigkeit überzeugen oder schauen wir nur danach, was auf der Straße für eine Stimmungslage ist, und knicken dann ein.

Aber der Widerstand kommt nicht einfach von Krawalltouristen, er geht bis weit hinein in die Stammwählerschaft der CDU. Offensichtlich verstehen auch Teile Ihre eigenen Wählerschaft nicht, warum dieses Projekt durchgepeitscht wird. Ein Anzeichen für gravierende Defizite in der Kommunikation?

Es trifft zu, dass es breite Schichten der Bevölkerung sind, die gegen Stuttgart 21 demonstrieren. Aber es sind eben auch Linksextremisten dabei, die sich bei jeder Demonstration bemerkbar machen. Es stimmt auch nicht, dass die Proteste immer nur friedlich seien und leider müssen wir vermehrt feststellen, dass bekennende Befürworter von Stuttgart 21 bedroht und angefeindet werden. Einer der Anführer der Proteste, Gangolf Stocker, war Landesgeschäftsführer der PDS. Dann gibt es organi-

satorische Verbindungen zu den Grünen. Da steckt mit Blick auf die Landtagswahlen viel taktische Motivation dahinter. Aber es gibt unbestritten auch aus den verschiedensten Gründen Demonstranten aus dem bürgerlichen Lager. Manche wollen den Bahnhof so wie er ist erhalten, manche sind grundsätzlich gegen Großprojekte, manche machen sich Sorgen um Bäume oder Mineralquellen, andere wollen einfach ungestört von Baustellenlärm ihre Zeit verbringen, und so weiter. Diese unterschiedlichen Interessen sind aber auch das Problem der Gegner, deren Meinungsverschiedenheiten jetzt immer deutlicher werden. Klar ist: Es hat in der Kommunikation schwerwiegende Fehler gegeben, sonst wäre der Protest nicht so groß. Es wurde zu wenig daran gearbeitet, die Bürger von dem Projekt zu überzeugen. Wir hätten wesentlich früher merken müssen, dass man bei einem so großen Projekt die Menschen ganz anders mitnehmen muss. Das muss ein Lehre für die Zukunft, für andere Projekte, sein.

Angela Merkel hat die Landtagswahl im kommenden Jahr zum Plebiszit über Stuttgart 21 erklärt. War das klug?

Wir freuen uns, dass sie sich so eindeutig hinter das Projekt stellt und es in ihren Reden immer wieder erwähnt als ein Beispiel, an dem sich die Zukunftsfähigkeit Deutschlands entscheidet. Es geht jetzt darum, dass wir bis zur Landtagswahl intensive Überzeugungsarbeit für Stuttgart 21 leisten. Ich sehe gute Möglichkeiten, dass uns das gelingt. Man muss nur sehen, wie viele Befürworter mittlerweile jede Woche für Stuttgart 21 auf die Straße gehen. Dass das Projekt ein wahlentscheidendes Thema sein wird, ist klar.

Hier weiter:

Wenn die Wahl in Baden-Württemberg tatsächlich verloren geht, was zumindest im Bereich des Möglichen liegt, welche Auswirkungen hätte das für die CDU auf Landes- und auf Bundesebene?

Darüber machen wir uns keine Gedanken. Jetzt kämpfen wir und bemühen uns darum, dass wir wieder die Mehrheit bekommen. Zunächst einmal ist die CDU in Baden-Württemberg als Wahlkämpfer gefordert. Aber es geht auch darum, dass die

Bundes-CDU durch gute Regierungsarbeit ihren Beitrag zu einem erfolgreichen Wahlergebnis leistet. Wenn wir bundesweit als Koalition bei 29 plus 4 Prozent liegen, werden wir in Baden-Württemberg, - egal wie sehr wir uns anstrengen - keine Mehrheit bekommen. Daher muss die Arbeit der Union in der Bundesregierung besser werden, damit wir mit Rückenwind - oder zumindest ohne Gegenwind - in die Landtagswahl gehen können.